



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Die Belagerung Samaria/ 4. Reg. VI. (Im Jahr der Welt 3116. vor Christi
Geburt 888.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

Die Reinigung dieses Herrn / ist / wie wie St. Ambrosius sagt / eine Figur der Christen / so von ihrem innerlichen Sünden-Ausatz / durch das Wasser der Heiligen Tauffe gereinigt worden. Elisens wolte nichts für die Reinigung Naamans zu Lohn nehmen / die Diener des neuen Gesetzes zu unterweisen / damit sie umsonst geben / was sie umsonst empfangen haben / Matth. 10. 8. Der Ausatz Siezi bedeutet den Sünden-Unflat / der sich unsichtbarlich an die Seele der geistigen Kirchen-Diener anhängt / welche mit heiligen Sachen einen Kauff-Handel treiben.

Es ist nicht genug / spricht der Heilige Ambrosius / daß die Hirten selbst nicht geistig sind / sondern sie müssen auch dran seyn / daß die jenigen / so ihnen dienen / von diesem Laster rein bleiben / und sie müssen disfalls nicht durch die Finger sehen / sondern wie Elisens nach der Schärffe verfahren / wann sie einige erwischen / so sich nach dem Exempel Siezi / durch eine Kirchen-räuberische Krämeren trachten zu bereichern / und die Reputation ihres Bischoffes schwärzende / die Heiligkeit ihres Dienstes vor allen Menschen verächtlich machen.

Die Belägerung Samaria /

4. Reg. VI.

(Im Jahr der Welt 3116. vor Christi Geburt 888.)

Als der König in Syrien wargenommen daß alle seine listige Anschläge / so er zum öfftern wider Joram den König in Israel ins Werck richten wollen / jederzeit zu Wasser wurden ; ward er sehr unwillig wider alle seine geheime Rätthe / argwohnende / es müste etwa Verrätther unter ihnen geben. Wie ihn
aber



aber einer aus ihnen berichtet; daß der Prophet
 Eliseus derjenige wäre / der ihm alle seine
 Sachen verdürbe / inmassen er alles / was er im
 Sinne hatte / dem König in Israel hinterbrächte / ent-
 schlosse er / ihn zu fangen und in seine Gewalt zu brin-
 gen / schickte derohalben ein grosses Heer vor die Stadt /
 da er sich aufhielte.

Als nun Elisei Diener des Morgens aufgestanden /
 und diese gewaffnete Kriegs- Macht vor der Stadt ge-
 sehen / hielt er darvor / es wäre nunmehr mit ihme
 und seinem Herrn verlohren. Aber der Prophet / den
 Knaben zu trösten / bate zu Gott; er wolle ihm
 doch die Augen aufschun / damit er die unver-
 gleichlich stärkeren Anzahl Engel sehen könn-
 te / welche ihn umringeten! Hingegen bate er
 auch: Gott wolle alle die / so da kämen ihn
 zu

zu greiffen/ mit Blindheit schlagen; und dar
auf gieng er ihnen entgegen.

Er sagte ihnen: Sie wären unrecht gangen/
er wolle sie aber wiederum auf den rechten
Weg/ und zugleich zu dem Mann bringen/
den sie suchten. Und hiermit führte er sie gen Sa-
maria/ in die Stadt. Da bate Eliseus abermal zu
Gott: Er solle ihnen ihre Augen wieder
aufthun/ damit sie die Gefahr sehen möch-
ten/ worinnen sie waren.

Der König wolte sie alle miteinander lassen nider-
säbeln/ allein der Prophet wolte ihnen nicht zulassen/
sondern man solle ihnen zu essen und zu trin-
cken geben und in Frieden hinziehen lassen!

Weilen aber Benadad/ König in Syrien/ weder
dem Propheten/noch dem König in Israel Fried lassen
wolte/ streckte er endlich sein Neusserstes dran/ und be-
lägert die Stadt Samaria mit einer unzahlbaren
Menge Volcks. Diese harte Belägerung verursach-
te unter den Inwohnern eine so erschrockliche Hun-
gersnoth/ daß/ wie die Schrift sagt/ ein Eselkopff
um achzig Silberling/ das ist/ um mehr denn
sechzig Rheinischer Gulden verkauft ward.

Damals truge sich auch die traurige Geschicht zu/
daß ein Weib sich dem König zu Füßen warff und
ihn um Gerechtigkeit anflehete. Dieser Herr fragte:
Was sie von ihm verlangete? Ich und noch
ein Weib/ gab sie zur Antwort/ sind einig wor-
den/ unsere Kinder miteinander zu verzeh-
ren: Sie Klägerin hätte von ihrem Sohn
den Anfang gemacht/ und die Beklagte mit
essen lassen. Wie aber der ihrige auch solte
geschlachtet und gessen werden/ hätte sie

L.

Beklagte

Beklagte ihn versteckt und wolle ihn nicht hergeben.

Wie der König diese Barbarische Begebnis angehöret / zerrisse er Theils für Betrübniß / Theils für Unwillen seine Kleider; weil er ihm aber einbildete / daß Eliseus / wann er nur wolte / dem Ubel bald könnte abhelffen / ergrimmete er zuvörderst wider ihn / daß es nicht thäte / und schickte stracks einen hin / der ihn umbrächte; aber Eliseus durch den Geist Gottes gewarnet / ließe den Abgeordneten die Thür versperrren / wol wissende / daß der andere Gott mit dem Gegen-Befehl auf dem Wege war.

Aus diesem Verfahren des Königs von Samarien / erhellet klärlich / wie gefährlich es sey / wann man sich in Widerwärtigkeit / von dem Hochmuth oder Ungedult einnehmen läßt. Dieser Prinz hatte zu leiden / demütiget sich aber dennoch nicht. Er verleurt das Vertrauen zu Gott / wird übermütig in seiner Verzweiflung / und will den Propheten selbst / der durch seine Heiligkeit den völligen Untergang der ganzen Stadt abwehrete / ermorden lassen.

Die wahren Diener Gottes seynd anderst gesinnet; Diese sehen die Unglücke dieses Lebens mit Glaubens-Augen an; Sie sind demütig in ihrer Züchtigung / und erkennen / daß dasjenige so sie leiden / bey weitem geringer / als sie zu leiden verdient haben. Sie sagen Gott von ganzem Herzen Danck / sintemal sie ihn disfalls nicht betrachten / als einen Richter der die Missethäter nach der Schärffe hernimmt / sondern als einen Vatter / der seine Kinder heilen will / der sie auch liebet / indem er sie casteyet / inmassen er sie nicht züchtiget / als weiln er sie liebet.

Wun-